

Mit dem Tessiner Verein für Archäologie (AAT) begeben wir uns auf "Wege der Vergangenheit", auf Streifzüge durch die **Geschichte und Archäologie** des Kantons

DURCH DAS GANZE BAVONATAL

Übersetzung tz

Die Wanderung durch eine der schönsten Landschaften des Kantons beginnt in Caveragno und führt durch das ganze Bavonatal und dessen charakteristischen Dörfer.

Strecke: Caveragno – San Carlo in Val Bavona

Höhenunterschied: 553 Meter

Schwierigkeit: Keine

Dauer: 3 Std. 30 Min.

Karte: LK 1271 Basodino, 1291 Bosco/Gurin 1:25'000

Verpflegung: Caveragno, Fontana, San Carlo

Anreise: Mit dem Postauto ab Bignasco aus; verschiedene Parkmöglichkeiten in Caveragno; für die Rückkehr das Postauto ab San Carlo aus

Beginn: Bushaltestelle Caveragno

In **Caveragno**, das am Eingang des Bavonats liegt, sticht einem die **Pfarrkirche Sant'Antonio da Padova** ins Auge, die 1677-1682 auf dem Grund eines früheren Oratoriums und einer früheren Kapelle errichtet wurde. Neben der Kirche ragt der spätmittelalterliche Glockenturm empor und daneben steht das Beinhaus mit Bogengang. Die künstlerische Ausstattung des Kircheninnern wurde 1886 von Antonio Rinaldi ausgeführt und 1927 von Pompeo Maino vervollständigt. Auf dem Hauptaltar aus der Neoklassik steht eine Urne mit den "heiligen Überresten" des Märtyrers San Faustino, die 1760 von Rom nach Caveragno gebracht wurde. In der rechten Seitenkapelle, die mit Stuckaturen aus dem Jahre 1685 von Carlo Respini geschmückt ist, steht eine eindruckliche Altartafel, die die *Liberaazione di San Pietro dal carcere* darstellt und ungefähr 1683 in Rom entstand.

Im Dorfkern steht auf einem ehemaligen Wohnsitz eine Kornkammer aus den Jahren 1453-61. Nordöstlich von Caveragno befindet sich das **Oratorium San Luigi Gonzaga** aus den Jahren 1883-84, das am Ende des 19. Jahrhunderts vergrössert wurde. Darin befindet sich ein Gemälde aus dem Jahr 1638, das die *Madonna col Bambino e santi* darstellt.

Der Ausflug beginnt bei der Postautohaltestelle in Caveragno. Nach der Durchquerung des Dorfes führt die Wanderung durch die Talsohle des Bavonats, das durch seine sogenannten zwölf Terre – kleine Weiler – geprägt ist. Diese Terre gehören alle zu Caveragno, ausser der letzten, San Carlo, die zusammen mit Bignasco am Taleingang das Talende markiert. Geprägt ist das Tal vor allem durch eindruckliche Felswände, grosse "ganne" (Steinhaufen), hohe Wasserfälle, zahlreiche "splüi" (Höhlen oder Grotten), die als Unterschlupfdienen, Ställe, Keller und sonstige Wohnsitze. Auch wenn eine befahrbare Strasse gebaut wurde, sind vom alten Saumpfad noch einige interessante Wegabschnitte erhalten geblieben. Dieser Ausflug führt denn auch unausweichlich teilweise auf asphaltierten Wegen. Die Wanderwege wurden einerseits auf intelligente Art und Weise ausgelegt, so dass der Verkehr vermieden wird, was andererseits dazu führt, dass die charakteristischen Weiler Fontanelada und Bolla umgangen werden (diese können eventuell auf dem Rückweg besichtigt werden). Zurück zum Ausflug: Nach Caveragno begibt man sich auf die befahrbare Strasse und folgt ihr eine Weile. Auf diesem eher langweiligen Abschnitt gibt es nichts Sehenswertes zu sehen, ausser einer Kapelle, die unter einem riesigen Felsblock erbaut wurde. Der erste Umweg, der über Mondada führt, zweigt in einen



Der Ausflug beginnt am Eingang des Tals, in Caveragno

Saumweg ein, der bergwärts weitergeht und eine schöne Rustici-Siedlung durchquert, an dessen Ende sich das **Oratorium Santa Maria Addolorata** befindet. Dieses kleine Gebäude wurde 1660 errichtet und enthält eine Altartafel, die die Schutzpatronin darstellt und 1871 von Antonio Rinaldi angefertigt wurde. Unterhalb des Oratoriums befindet sich entlang der Strasse eine **Votivkapelle** mit Bogengang, die 1854 von australischen Emigranten errichtet wurde.

Auf der Höhe der Kapelle nimmt man die Wanderung auf der befahrbaren Strasse wieder bis nach **Fontana** auf: Fontana ist ein grosses und wichtiges Dorf, von wo aus ein gut erhaltener Saumweg zu den Monti Larechia und nach Prato Sornico führt. Im **Oratorium der Madonna della Cintura**, das zu Beginn des 17. Jahrhunderts errichtet und im folgenden Jahrhundert mehrere Male umgebaut wurde, befinden sich ein Gemälde aus dem Jahre 1680, das das *Miracolo di Sant'Antonio* darstellt, und eine Statue der Vergine aus dem 18. Jahrhundert. Die Wanderung von Fontana nach **Sabbione** umgeht die befahrbare Strasse nur für einige Meter. Am Rande dieser kleinen Terra ragt das **Oratorium Santa Croce** aus dem Jahr 1831 empor, an dessen Seite ein grosser Glockenturm steht. Unterhalb des grossen Felsblocks, der den Dorfkern beherrscht, befindet sich ein archaisch aussehender "splüi", der zu einem Heu- und Strohhalm umfunktioniert wurde.

Ausser einer kleinen Nebenstrasse, die bergwärts führt, ist die Strasse von Sabbione nach **Ritorto** asphaltiert. Im **Oratorium Santa Caterina** aus dem 17. Jahrhundert ist eine eindruckliche Altartafel der Schutzpatronin zu sehen, die aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammt und dem Asconeser Pier Francesco Pancaldi-Mola zugeschrieben wird.

In Ritorto biegt man sofort in einen Wanderweg ein, der sich durch einen ehemals überschwemmten Wald schlängelt. Der Weg führt nahe des Flussbettes Bavona nach **Foroglio**, dem wichtigsten Dorf des Tals. Mitten im idyllischen Dorfkern beim

Wasserfall der Calnègia steht das **Oratorium der Heiligen Jungfrau Maria**, das im 16. Jahrhundert erbaut und 1783 umgebaut wurde. Im Chor befindet sich ein wertvoller, hölzerner Altar mit Seitenflügel, der aus Deutschland stammt.

In Foroglio beginnt der am besten erhaltene Teil des Wanderwegs durchs Tal, der auch aus morphologischer Sicht am interessantesten ist. Entlang dieses Wegabschnitts findet man eine Inschrift, die heute noch bewegend sein mag, denn sie beschreibt den Tod eines Talbewohners, der während des Wegbaus starb: "Am 25. Mai des Jahres 1812 wurde Giacom Zanzanin von diesem Stein erfasst und trat nach 35 Stunden ins Jenseits."

Auf der Höhe von **Rosed** biegt der Wanderwegabschnitt in die befahrbare Strasse, wo sich das 1673 erbaute **Oratorium der Heiligen Maria Maddalena** befindet. Im Innern ist ein römisches Gemälde aus dem 18. Jahrhundert erhalten, das die Schutzpatronin darstellt. Nachdem man das Dorf durchquert hat, führt der Weg auf der linken Flussuferseite nach **Faed** – dessen **Oratorium der Madonna di Loreto** ungefähr auf das Jahr 1700 zurückgeht – und dann nach Serta, um dann auf der rechten Flussuferseite nach Sonlert zu gelangen.

In der Dorfmitte befindet sich das **Oratorium San Giuseppe**, das ursprünglich im 16. Jahrhundert erbaut wurde, wie das Datum 1598 auf dem Glockenturm bezeugt, dessen heutiger Bau jedoch aus dem Jahre 1768 stammt. Die Altartafel mit dem "Transito di San Giuseppe" wurde 1860 von Antonio Rinaldi ausgeführt. In Sonlert ist auch eine alte Torba aus den Jahren 1477-80 zu sehen. Nördlich des Dorfkerns am Rand des Erdbebens von Gannariante ist eines der bekanntesten "splüi" des Maggiatals zu sehen, die sogenannte *Ciossa d' Tea*: ein Unterschlupf, der aus zwei angrenzenden Räumen gebildet wurde und von einem riesigen Felsblock überragt wird.

Die Wanderung führt von Sonlert aus für einem kurzen Abschnitt auf der befahrbaren Strasse weiter, dann in den Wald und wieder hinaus bis zur

Vorabdruck "Locarnese e valli" in deutscher Sprache

IN DEN vergangenen Monaten hat die Tessiner Zeitung die in deutscher Sprache erschienenen Publikationen der Reihe "Le vie del Passato – Wege der Vergangenheit – Streifzüge durch Geschichte und Archäologie des Kantons Tessin" der *Associazione Archeologica Ticinese* vorgestellt (Leventina, Riviera, Bleniertal). Das in der gleichen Reihe, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kulturgüter, entstandene Heft "Locarnese e valli" liegt bisher nur auf Italienisch vor. Die Redaktion der TZ übersetzt die Publikation und präsentiert ihren Leserinnen und Lesern den Vorabdruck in loser Folge. Heute lesen Sie die "Route 10". Die bereits erschienenen Hefte können in Buchhandlungen, besonders im Luganese, in Tourismusbüros und beim AAT bezogen werden, Tel. 091 976 09 26, Internet www.archeologica.ch.



Kirche von Gannariante, die der Heiligen Maria delle Grazie gewidmet ist. Dieses kirchliche Gebäude mit dem schlanken Glockenturm wurde 1595 anstelle einer alten Kapelle erbaut. Darin sind interessante und populäre Fresken enthalten, die bis auf die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts zurückgehen.

Von Gannariante geht es auf der Strasse bis zum letzten Dorf des Tals weiter: nach **San Carlo**, wo das Oratorium hervorsticht, das dem gleichnamigen Heiligen gewidmet ist. Dieses kleine Gotteshaus wurde 1649 erbaut und beinhaltet Freskenstücke aus der Renaissance, die ursprünglich aus der Kapelle der *Madonna della Presa* stammen.

Um diesen Ausflug abzurunden, kann man bis nach Presa weiter wandern, das sich kurz nach San Carlo befindet. Diese kleine Rustici-Siedlung, die zum grössten Teil einer grossen Steinlawine wegen zerstört wurde, erreicht man auf der Strasse, die zur Seilbahn Robiei führt. Bei der ersten Haarnadelkurve befindet sich auf der linken Seite eine moderne Brücke, die über den Fluss zu einem nicht markierten Wanderweg führt, der einem nach Presa bringt.

Im alten Dorfkern sind alte Häuser und Türme zu sehen, die zwischen 1280 und dem Beginn des 16. Jahrhunderts errichtet und zum Teil in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts renoviert wurden. Die winzige **Kapelle der Madonna** wurde 1513-15 erbaut. Daneben ragt der stämmige Glockenturm empor, der in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstand. Nach der Überschwemmung 1996, die die Kapelle zum Teil zerstörte, wurden die Fresken aus dem Jahre 1524 entfernt und ins Oratorium von San Carlo versetzt.

Schliesslich soll daran erinnert werden, dass die Mulde von Randinascia zwischen Robiei und der Bocchetta di Valmaggia mindestens seit der späten Bronzezeit vom Menschen bekannt ist (1200 n. Chr.). Davon zeugen mehrere prähistorische Spuren und Handgefertigte Arbeiten aus Steinkristall und Keramik, die in der Nähe der "splüi" von Randinascia gefunden wurden.